



MAGAZIN FÜR GESUNDHEITSPOLITIK, WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT

PHARMA~TIME



ULRIKE MURSCH-EDLMAYR:

„WIR WOLLEN NICHT IM
EIGENEN SAFT BRATEN“

VERSANDHANDEL

Modell à la
Apothekerverband

KREBSTHERAPIE

Neue Überlegungen zur
Krebsbekämpfung

DEUTSCHLAND

Alte Sorgen,
neue Skandale

SALON A

„Wir sind eine kleine, feine Denkwerkstatt“

Mag. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr und durchaus bekannte Apotheker haben einen „Salon A“ gegründet. Vorerst sieht darin niemand Konkurrenz.



v.l.n.r. Mag. Dieter Schmid, Mag. Christoph Lang, Mag. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Mag. DDr. Philipp Saiko, Mag. Corinna Prinz-Stremitzer, Mag. Gottfried Bahr, Mag. Andreas Hoyer, Mag. Jürgen Rehak

Es darf diskutiert werden. Am 22. Jänner gab's in Wien eine konstituierende Generalversammlung. Jene des „Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker“. Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl hielt gar einen Einführungsvortrag. Konkurrenz zum altherwürdigen Apothekerverband? Aufgabelopp für die nächsten Kammerwahlen in dreieinhalb Jahren?

Nein, sagt die Gründerin: „Wir sind eine kleine, feine Denkwerkstatt.“ Um dann gleich auszuholen: „Wir wollen nicht im eigenen Saft braten. Wir wollen offen sein zu allen Systempartnern.“

Heißt offiziell laut Aussendung: „Der Blick über den Tellerrand, bei dem Systempartner auf Bundes- und Landesebene sowie aus dem Hauptverband, den Kassen, der Industrie sowie der Ärz-

teschaft und anderen freien Berufen wesentliche Diskussionspartner und Mitglieder sein werden, soll die derzeitige Position der Apothekerschaft innerhalb des Gesundheitssystems sichern. Vor allem aber soll im proaktiven Miteinander die Rolle der Apotheker heute und morgen und ihre Aufgaben in der Versorgung chronisch Kranker und im Rahmen der Gesundheitserhaltung genau definiert werden.“

ILLUSTRE RUNDE

Und das haben die Oberösterreicherin und ihre ebenfalls oberösterreichische Stellvertreterin Mag. Corinna Prinz-Stremitzer mit einer durchaus illustren Runde als Vorstandsmitglieder gemeinsam: Mag. Dr. Gerhard Koberger (Schriftführer), Mag. Dieter Schmid (Stellvertreter), Mag. Dr. Martin Hochstätter (Kassier), Mag. Gottfried Bahr (Stellvertreter), Mag. Christoph Lang, Mag. Jürgen Rehak, Mag. DDr. Philipp Saiko und Mag. Andreas Hoyer.

Womit an Mag. Dr. Christian Müller-Uri als Präsidenten des Österreichischen Apothekerverbandes natürlich die Frage zu stellen ist, ob da nicht Konkurrenz auftaucht? Der Schwedter Apotheker sieht das nicht so, wie er im Gespräch mit Pharma-Time erklärte: „Es gibt ja schon einen Apothekerklub in Wien. Der ist recht groß. Es gibt auch einen Apothekerklub in Tirol. Dann engagieren sich andere wieder in unterschiedlicher Weise, zum Beispiel die ‚Rat-und-Tat-Apotheker‘ eher in wirtschaftlichen Belangen.“

Müller-Uri sieht eher Ergänzung als Positionskämpfe: „93 Prozent der selbstständigen Apotheker sind Mitglied des Apothekerverbandes.“ Da seien Vertretungskraft und Rückhalt sehr groß, auch Platz für kleinere Foren, in denen „gewisse Dinge“ intensiver, fokussierter diskutiert werden könnten. Nix Böses also.

KLEINE GRUPPE, STILL UND LEISE

Mursch-Edlmayr sieht jedenfalls die richtige Zeit für ein solches Forum gekommen: „In einer Zeit, in der eine Gesundheitsreform in Entwicklung ist, ist es notwendig, dass wir Apotheker unsere Leistungskompetenz dokumentieren.“ Das sei die Voraussetzung, in die künftige Aufgabenverteilung eingebunden und berücksichtigt zu werden: „Wir wollen in einer kleinen Gruppe still und leise, diskutieren, für die nächsten fünf bis zehn Jahre vorausdenken. Alle unsere Vorstandsmitglieder sind im Apothekerverband engagiert. Wir wollen Kontakte zu den Systempartnern schließen und Netzwerke bilden.“ Ihr eigenes Engagement in der SVA sei hier durchaus ein Beispiel für intensive Kontakte mit Systempartnern. Die Apothekerin: „Mir ist es lieber, ich sitze d'rin und habe die fundierten Informationen und kann rechtzeitig mitreden.“

Noch unter der Kammerführung Mag. Franz Winklers gab es Anstrengungen der damaligen Bundeswirtschaftskammer, die Apotheker zu inhalieren. Rudolf Sallinger wollte die Freiberufler unter „seiner Haube“ bringen. Winkler kämpfte dagegen an.

Der Salon A-Gründerin sagt man in manchen Apothekerkreisen eine deutliche Nähe zur Österreichischen Wirtschaftskammer nach. Doch solche Ambitionen, die Leitl strategisch

durchaus haben könnte, kommen nicht mehr in Frage. Mursch-Edlmayr: „Das (eine „Eingemeindung“ der Apotheker in die WKÖ, Anm.) spielt's eh nicht – und das wissen die auch.“

Aber reden werde man doch wohl zwischen Wirtschaft und Apothekern können. Das sei auch notwendig: „Es gibt Veränderungen in den Marktsegmenten. Mit unserem hochqualifizierten Personal können wir nicht nur ‚Arzneimittelausgabestelle‘ sein. Bei der Technik der E-Medikation haben wir eine große Aufgabe vor uns, in die wir uns einbringen müssen.“ Und schließlich bedeute der Versandhandel im OTC-Bereich und die Liberalisierungsbestrebungen zumindest ebenso große Herausforderungen.

Was sagt der „Salon A“? Mit „regelmäßig stattfindenden Vorträgen, Diskussionsrunden, Round-Table-Gesprächen und Workshops“ wolle man diskutieren und letztendlich die Rolle der Apotheker in der „Primary Health Care“ analysieren, dokumentieren und entsprechend auftreten.

Ach ja, „Aufgabelopp“ für die nächsten Kammerwahlen. Mursch-Edlmayr: „Da vergeht noch so viel Zeit. Das ist sicherlich kein Thema.“

WOLFGANG WAGNER

N.E.W.S.L.E.T.T.E.R
PHARMA-TIME
 ... einfach besser informiert.
 JETZT KOSTENLOS ANMELDEN:
 WWW.PHARMATIME.AT